



# Getreide aktuell

Periodische Publikation des Schweizerischen Getreideproduzentenverbandes



Fritz Glauser,  
Präsident SGPV

## Für einen echten Pflanzenschutz

Das BLW hat im Mai seine *Strategie für einen nachhaltigen Schutz der Kulturen 2035* in die Vernehmlassung geschickt. Abgesehen von einigen Schwächen, enthält dieses Dokument eine wichtige Überlegung, dass wirksame Mittel zur Bekämpfung verfügbar und unsere Kulturen geschützt werden sollten.

Jedes Jahr werden Wirkstoffe zurückgezogen. Die neuesten Beispiele: Flufenacet und Metribuzin, die in wenigen Monaten nicht mehr verwendet werden dürfen. Der Kampf gegen Gräser wie Ackerfuchsschwanz oder italienisches Raygras wird noch komplexer werden. Besonders die Vorbeugung von Resistenzen wird mit der begrenzten Auswahl an Wirkstoffen kaum mehr möglich sein, da sich die verbleibenden Produkte fast alle in der gleichen Resistenzgruppe befinden.

Da Mutterkorn dieses Jahr ein starkes Comeback erlebt hat, rückt die Bekämpfung von Gräsern wieder in den Vordergrund der Diskussionen. Das Pflügen, das regelmässige Mähen von Grassstreifen und Feldrändern sowie die Bekämpfung von Gräsern auf den Parzellen sind von entscheidender Bedeutung, aber sind unvereinbar mit bestimmten Massnahmen der Agrarpolitik oder der Verfügbarkeit von Pflanzenschutzmitteln.

Der Mutterkornbefall ist leider nur ein Beispiel von vielen für die Interessenkonflikte zwischen der Produktion gesunder und hochwertiger Lebensmittel, ökologischen Überlegungen, die nichts mit der Realität im Feld zu tun haben und einer utopischen Vorstellung von „ganz natürlich“.

Die Tatsache, dass das BLW eine Pflanzenschutzstrategie entwickelt, zeigt, dass die festgestellten Mängel die einheimische Produktion gefährden, was grundsätzlich positiv ist. Das Problem zu erkennen, ist der erste Schritt. Den Produzenten echte Lösungen anzubieten, ist der zweite Schritt, den wir nachdrücklich erwarten.

Es ist an der Zeit, dass die Produktion wieder im Zentrum der Agrarpolitik steht, indem einheimischen Lebensmitteln wieder ein echter Wert verliehen und den Schweizer Produzenten ermöglicht wird, ihre Kulturen angemessen zu schützen!

Fritz Glauser

Der SGPV hat ein «technisches Datenblatt» über Mutterkorn erstellt, mit einfachen und effizienten Empfehlungen, um Kontaminationen im nächsten Jahr zu vermeiden. Wenn Sie von diesem Problem betroffen waren oder wenn Fälle in Ihrer Region gemeldet wurden, ist diese Publikation erhältlich unter: [www.sgpv.ch](http://www.sgpv.ch).

## Entwicklung des Proteinbezahlungssystems für Brotweizen

Nach mehrmonatigen Diskussionen hat die Kommission „Markt Qualität Getreide“ von swiss granum am 25. August 2025 einen Kompromiss für die Entwicklung des Proteinbezahlungssystems für Brotweizen gefunden.

Ab der Ernte 2026 wurden Mindestgehalte für die Ware festgelegt, die die Sammelstelle verlässt, also zwischen Verkäufer und Käufer: 12,0 % für die Klasse Top und 11,0 % für die Klassen I und II. Für die Klasse Top wird eine neutrale Zone zwischen 13,0 und 13,5 % definiert. Für Partien mit einem Gehalt von 13,6 % bis zu 16,2 % werden Preiszuschläge von maximal 4 Franken

pro Dezitonne gezahlt. Umgekehrt werden ab 12,9 % bis 12,0 % Preisabschläge von bis zu 1.50 Franken/dt vorgenommen.

Unterhalb der festgelegten Grenzwerte können die Sammelstellen die Ware „nach Vereinbarung“ entsprechend dem Marktpotenzial im Brotgetreidesektor vermarkten.

Dank der Weiterentwicklung des Systems positioniert sich die Getreidebranche noch deutlicher mit einer Qualitätsstrategie, vom Produzenten bis zum Bäcker.

Für die Produzenten sind die wichtigsten Vorteile des Systems folgende:

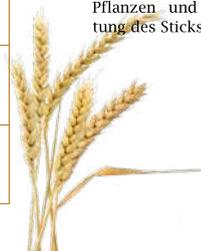
- Unterstützung der Richtpreise
- Keine systematische Herabstufung zu Futterweizen unterhalb der Grenzwerte.
- Preisauflage, der die Produzenten dazu motiviert, standortgerechte Sorten zu wählen und die Düngung so zu gestalten, dass das Produktionspotenzial ausgeschöpft wird

Einige Regionen und Produzenten haben in den letzten Jahren Weizen mit niedrigem Proteingehalt geliefert. Wir empfehlen diesen Produzenten, künftig

- Besondere Aufmerksamkeit sollte der Auswahl der Sorte gewidmet werden. Eine Sorte der Klasse II, die ertragreicher ist, könnte in Betracht gezogen werden, da der Grenzwert für den Proteingehalt niedriger ist.
- Es sollten Massnahmen zur Verbesserung der Bodenstruktur und des Gehalts an organischen Stoffen ergriffen werden, die sich positiv auf die Verfügbarkeit von Nährstoffen auswirken.
- Den Stickstoffeintrag entsprechend dem Bedarf der Pflanzen, dem Produktionspotenzial, dem Stadium der Kultur, aber auch den Wetterbedingungen vorzunehmen. Regen nach der Stickstoffgabe ermöglicht eine bessere Verfügbarkeit für die Pflanzen und eine bessere Verwertung des Stickstoffs.

Pierre-Yves Perrin

	Aktuelle Situation	Situation ab der Ernte 2026
Umsetzung bis zum Produzenten	Empfohlen	Empfohlen
Neutrale Zone (Richtpreis für die Klasse Top)	12.8 - 13.8 %	13.0 - 13.5 %
Preis-Zu- und Abschläge für die Klasse Top	0.15 Fr / 0.1 % Protein	0.15 Fr / 0.1 % Protein
Zuschläge für die Klasse Top ab	13.90 %	13.60 %
Maximaler Zuschlag, Klasse Top	+ Fr. 2.- mit 15.1 %	+ Fr. 4.- mit 16.2 %
Abzüge für die Klasse Top ab	12.70 %	12.90 %
Maximaler Abzug für die Klasse Top	- Fr. 2.- mit 11.4 %	- Fr. 1.50 mit 12.0 %
Mindestproteingehalt, Ausgang Sammelstelle, Klasse Top	Keiner	12.00 %
Mindestproteingehalt, Ausgang Sammelstelle, Klasse I	Keiner	11.00 %
Mindestproteingehalt, Ausgang Sammelstelle, Klasse II	Keiner	11.00 %
Vermarktung unterhalb der Mindestgehalte	Ohne Einschränkung	Nach Absprache



## Ernte 2025: «Normale» Ergebnisse

Was für eine Erleichterung. Nach einem nervenaufreibenden Jahr 2024, hat die Ernte 2025 wieder ein normales, zufriedenstellendes Niveau erreicht. Abgesehen von einer grauen und verregneten Unterbrechung während der Ernte, hatte das Wetter keine allzu negativen Auswirkungen, wenn man alle Gebiete gesamthaft betrachtet. Es gab vereinzelt Probleme mit Mykotoxinen oder Auswuchs, sowie manchmal regional ausgeprägt Mutterkorn, aber die Erträge und die Qualität waren mehrheitlich gut. Es ist natürlich noch zu früh, um eine

genaue Bilanz zu ziehen. Erste Schätzungen weisen jedoch beim Brotgetreide auf eine ausgeglichene Situation hin, also ein Angebot, das der Nachfrage entspricht. Wie es jetzt aussieht, muss weder Brotgetreide in den Futtersektor deklassiert oder das Importkontingent erhöht, noch übermässig auf die Lagermengen zurückgegriffen werden.

Beim Raps sind die ersten Zahlen ermutigend, mit einem Durchschnittsertrag von fast 39 dt/ha, was fast dem Rekordwert von 2014 (40,5 dt/ha) entspricht.

Kombiniert mit den stabilen Preisen, der leichten Preissteigerung gegenüber dem letzten Jahr, sollten diese guten Erträge die Produzenten motivieren, die Anbauflächen für das nächste Jahr zu erhöhen, um Marktanteile zurückzugewinnen.

Eine definitive Erntebilanz 2025 wird im Oktober von swiss granum publiziert werden, nachdem alle Ware geliefert wurde und die ersten Ergebnisse der Qualitätsanalysen feststehen.

Rahel Emmenegger